

Paar der Stadt Halle

Der schulische Handwerksbursche.

In ein hiesiges Schuljahr hat sich an dem Handwerksburschenstand und bei ihm ein neues Siegel. Der Gehaltsänderer hat sich den armen Teufel näher an und wurde von Mitleid erfüllt. Ein Angestellter mußte mit dem Schulgen in einen Hinterzahn gehen um ihm ein Paar alte oder noch brauchbare Treter heranzubringen. Anderes sog. wie durch einen Zufall, der Kaufmann des Fremden die Augen des Gehaltsänderers auf sich. Er schaute ihn näher an. Und siehe da, ein Paar noch recht guter Schuhe waren dem verstaubt, und daneben lagten noch zwei andere Paar hervor, die auch noch durchaus getragen werden konnten.

Um der Kunde ist Spezialist in Säublen der Kaufmann ließ dem Handwerksburschen vor, doch er doch mit solchem Treiben keine schuldigen Kollegen schädigen. So mand. am armen Teufel, der mir nicht Schade tun würde, würde nämlich „die Schuhe“ verändern.

„Ich nicht so schlimm“, meinte genüßlich der Handwerker, „ich verlaufe doch die Tritten auf der Benne für ein paar Groschen schlage ich sie los. Aus Schmutz werden sie wieder nicht nach, das ist ja gewöhnlich. Da spielen sie lieber ein paar Wemtiege, wenn sie nicht selbst losgehen brauchen, so ist auch mir nicht ein schweres Geschäft!“

In diesem Fall trat der Käufer zu, denn der Kaufmann ließ den Handwerksburschen ohne Schuhe abgehen, und zwar mußte er sich selbständig damit stellen, sonst hätte ihm ein Schumann erwidert.

Wochenmarkt auch auf dem Moritzkirchhof.

Die umfassenden Flächenarbeiten, die gegenwärtig auf dem Marktplat ausgeführt werden, nötigen dazu, am Sonabend für einen Teil der Stände des Wochenmarkts einen anderen Platz freizugeben. Alle Stände, die bisher um den Stagesbrunnen und am roten Turm untergebracht waren, werden nach dem Moritzkirchhof verlegt. Dort auf dem hiesigen Platz wird sich hierüber ein lebhaftes Martztreiben entwickeln.

Die Maßnahme ist nur provisorisch; aber mit einer dauernden Verlegung des „oberen Marktes“ ist bestimmt zu rechnen, nur hat sich hier noch nicht entschieden, welcher Platz die Stände künftig annehmen soll.

Vor dem Rathaus wird der sogenannte Engsmarkt weiter bestehen.

Leichter Rückgang der Teuerungsziffer.

Die höchsten Lebenshaltungskosten Indizes hat das Statistische Amt der Stadt Halle vom Ende des Monats Juni auf den Monatsende der Lebenshaltungskostensätze bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berednet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstige Bedarfsgegenstände, ohne Steuern und lokale Abgaben) 1,26 (— 1,5 Prozent);
2. Lebenshaltung ohne sonstige Bedarfsgegenstände 1,30 (— 1,5 Prozent);
3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstige Bedarfsgegenstände (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,28 (— 1,5 Prozent);
4. Ernährung 1,24 (— 2,2 Prozent);
5. Heizung und Beleuchtung 1,72; 6. Wohnung 1,02; 7. Bekleidung 1,50; 8. Sonstige Bedarfsgegenstände 1,75

Tumbblasen.

Wie uns der Gesamtchristliche Arbeiterverband mitteilt, werden in der Woche vom 25. bis 31. Juli folgende Konzerte von den Hausmannstürmen gegeben:

C. T. Kiebediplas.

Charlie Chaplin ist wieder einmal da und führt, angehen mit seinen historisch gewordenen Rollen, ein buntes Leben. Er spielt den zumühtig angelegenen Strohhalm, dem hinter Brettergängen, verurteilt die Polizei und schlägt sich mit Verbroderkopf herum. Ein Röter, den er vor einer Hundemulle reitet, wird ihm unangenehm. Er begleitet, er dient ihm sogar als Kopfschützer. Schließlich kommt Chaplin zu einer Frau und zu Geld. Aber was nicht ihm das? Er kauft sich hier weder eine neue Hose, noch neue Schuhe, sonst würde er nicht mehr Chaplin sein.

Im folgt der Summrisch Willi Ziegler, ein guter Summrisch, allerdings nicht schöner angehen als Charlie Chaplin. Sein Vortrag ist gut, teils zu Lachen rührend, teils witzig-schmerzhaft. Er fand harten Beifall. Dann kommt eine interessante Kriminalgeschichte, in der ein gemauertes Kriminalland eine große Rolle spielt. Ganz vorzügliche Kräfte, unter ihnen ein alter Schmeißer, der einen gewissen Reichtum erworben hat, der selbst ohne Hilfe der Polizei den Spitznamen findet, verhehlen der Geschichte zu einem vollen Erfolg.

Das Programm die letzte Woche ist ganz besonders lebhaft, es ist nur auf Samstag ausgefallen. Die Wochenplan bietet folgende Bilder von Bertolommien der letzten Lage.

C. T. Tischspiele Gr. Ulrichstraße.

Das neue Programm ist ganz auf die Fachleute der Zukunft eingestellt. Eine Fachleute sagt die andere bei der hochhalten, aber istigen Geschichte „Die hiesigen Sünden“, die in amüsierten Welt die höchsten Situationen schildert, die durch ein schmerzliches Buch in einer kleinen Stadt herangezogen werden. Der scheinbar diebere Stadler, eine frühere Geliebte, das Souper in einem Schloß, nebenbei ein Antermezzo im Mädchenpensonal, und vor allem die Schmeißermeister, Präsidenten des Stillschleissens, sind die Haupt- und Hauptpersonen.

Beamte und Gewerbetreibende.

Erklärung.

Es ist eine allgemeine bekannte Tatsache, daß in öffentlichen Veramteilungen und auch sonst im öffentlichen Leben von Seiten Unverantwortlicher Behauptungen geäußert werden, die nicht überlegt, noch begründet sind. Das gilt so ziemlich für alle Berufsstände und Schichten unseres Volkes und ist menschenlich verwerflich.

Wenn also solche Entäußerungen gegen die Beamtenhaft in der Veramteilung der Einzelhandelsbetriebe, des Gastwirtsberufes und des Mittelständigen Handwerksbetriebe gegen die Gewerbetreibenden vorkommen, so bedeutet sie nichts Außergewöhnliches und diese Kreise beherrschen die Verhältnisse. Es liegen hier genug Beispiele aus der Vergangenheit vor, die beweisen, daß es nicht so einfach ist, wie Handwert und Gewerbe, die Beamtenhaft zu unterwerfen. Die Beamtenhaft ist eine unerschütterliche Angelegenheit anderer Kreise ausgeübt sind.

Kein Fall wäre es, solche Entäußerungen zu veröffentlichen und der Gesamtheit anzudeuten, die ihnen deren Meinung eine andere ist und solange die Beamtenhaft gegen die Angelegenheit und Unrecht Stellung nehmen.

Das Handwert und Gewerbe ist sich des Wertes einer guten Beamtenhaft für Volk und Staat und nicht zuletzt auch für sich selbst bewußt. Es liegt ihm völlig fern, lächerliche Beamte in den Schmutz ziehen und beleidigen zu wollen. Es ist ihm ein Glied des Ganzen, und es bringt es auch den anderen Gliedern die nötige Achtung entgegen. Sein Protest richtet sich lediglich gegen die Behauptung, die seiner Meinung droht, die Beamtenhaft zu unterwerfen, um sich die Erleichterung im Rahmen der Gesamtheit zu erhalten.

Ausführungen und Zwischenfälle einzelner Beamtenhaftnehmer die sich gegen die Berufs- und Standesbezeichnung der Beamtenhaft richteten, sind von der Veramteilung nicht gebilligt und von den Beamtenhaftnehmern zurückgewiesen worden; das ist auch die richtige Stellung.

Wenn außerdem die Behauptung einzelner Beamtenhaftnehmer eine Kritik unterzogen werden soll, so ist das in aller Schärfe zu verstehen und nicht anders als es in Beamtenhaft selbst liegt. Das Recht zu solcher Kritik darf dem Handwert und Gewerbe ebensowenig abgeprochen werden, wie der Beamtenhaft das Recht zu sachlicher Kritik an der Preispolitik von Handwert und Gewerbe.

Wir können nicht glauben, daß eine Entäußerung des gegenwärtigen Vertrauens beider Berufsstände durch die geschriebenen Verhältnisse eintreten kann. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die Beamtenhaft an der Erstens des gewerblichen Mittelstandes das Interesse wie dieser an einer guten Beamtenhaft hat, und mit der Verarmung treibende Lage von Handwert und Gewerbe verhältnis hat. Leben das Seine!

Verband des Einzelhandels e. V.

Bevor der Gewerkschaft von Halle und Umgebung

Mittelständigen Handwerksbetriebe, Delagener Halle.

Steinbach war eine Persönlichkeit, die in Stadtbeamtenkreisen weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt war. Seine ist er fast bis in seine Organisation eingetreten. Das hatte ihm im besonderen den Hof der Unstabilitäten eingetragen, der sich wiederholt in heimlichste haben Angriffen auf ihn entfalt. Mancher der seinen Gefühlen hat dabei einen derben Dutzent abgenommen.

Der Schloßer Kümmler war zunächst verheiratet worden; aber der Untersuchungsrichter hat ihn jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt, wahrscheinlich weil er studienfähig nicht als vorliegend erachtet.

Berlin. Dem außerordentlichen Professor für prähistorische Archäologie an der Berliner Universität Dr. Hubert Schmidt ist ein Lehrauftrag für die vorgeschichtlichen Beziehungen zwischen Europa und dem Orient erteilt worden.

Berlin. Der ordentliche Professor der inneren Medizin und Direktor der briten medizinischen Klinik der Universität Berlin, Geh. Medizinrat Dr. med. Alfred Goldschneider, ist zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Göttingen. Der ordentliche Professor der deutschen Philologie an der Göttinger Universität, Geh. Regierungsrat Dr. Edward Schröder, ist zum 1. Oktober d. J. von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Marburg. Wie wir hören ist dem Privatdozenten an der Universität Marburg, Dr. Wilhelm Kahl, ein Lehrauftrag zur Vertretung der angewandten Mathematik in der philosophischen Fakultät Marburg erteilt worden.

Marburg. Wie wir hören, wurde der ordentliche Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität Marburg, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Dr. med. h. c. Eugen Kersch, zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

München. Der Richterentscheider der Münchener theologischen Fakultät, Honorarprofessor Dr. theol. et jur. August Rne Götze, ist zum 22. Juli 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

München. Der emerit. ordentliche Professor der indischen und transischen Philologie an der Münchener Universität, Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Götze, ist zum 21. Juli 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

München. Zum Nachfolger des Geh. Medizinrats C. Ballouin auf dem Lehrstuhl für Anatomie an der Universität München ist Prof. Dr. Friedrich Heibichler von der Universität Bonn in Aussicht genommen.

Königsberg. Dr. phil. Karl Wankel ist als Privatdozent für Betriebswirtschaftslehre in der

Die Krankenkasse „berichtigt“.

Der kommunisierende Vorstand der Krankenkasse trägt nicht nur, er berichtigt auch. Und er nimmt dabei sogar Bezug auf den § 11 des Preisgesetzes. Wir können es nur die „Berichtigung“, die er heute publiziert, einfach ablesen, denn sie entspricht nicht in jedem Teil den Anforderungen des Preisgesetzes; aber wir tun das nicht. Wir bringen sie ganz im Wortlaut ohne jede Abänderung, um den „berichtigenden“ Charakter der Aufschrift zu nicht etwas abzumildern. Die Berichtigung besteht nämlich aus folgendem bis zu Ende darin, daß der Vorstand erklärt: es ist alles nicht maß!

Andere Leute wissen es besser. Wir halten unsere Behauptungen im vollen Umfang anrecht und wissen, daß uns ganz in der Stille der Vorstand selber recht gibt; er kennt ja die Wirtschaft bei der Krankenkasse am allerbesten. Aber hier ist die Berichtigung:

Der in Nr. 108 dieser Zeitung vom 21. d. M. unter der Überschrift „Krankenkasse und Krankenkassen“ veröffentlichte Artikel wird wie folgt berichtigt: Es entspricht nicht den Tatsachen:

1. daß in dem zur Preisbegleichung gegen den verantwortlichen Schriftleiter führenden Bericht über Unterhaltungen bei der Krankenkasse gelogt worden ist, das Parteibuch, die Zugehörigkeit zur kommunisierenden Partei, spiele bei der Einstellung von Beamten eine hervorragende Rolle;
2. daß wegen Verleumdung des Kassenschatzmeisters triftlos entlassene Abteilungsleiter A. den „Machthabern“ auf der Krankenkasse „langt ein Dorn im Auge gewesen ist, weil er es abgelehnt habe, sich zu organisieren“; daß der kommunisierende Partei beigetreten;
3. daß im vergangenen Jahre aus hochgeschätzter Angestellte eine Angabe von Gehältern mehrerer Monate unter Fortschaltung der Gehälter vom Dienste ferngehalten seien und keinerlei Grund zur „Entlassung“ vorgelegen habe;
4. daß eine Vergebung von Kassensmitteln erfolgt, um Angestellte, die sich nicht dazu verstehen wollen, den Kommunismus als das Allheilmittel anzuerkennen, aus der Kasse zu entfernen;
5. daß eine kommunisierende Partei auf der Kasse besteht und 2 Direktoren, 3 Abteilungsleiter und eine große Reihe nachgeordneter Angestellter den „Machtbetrieb“ leitend besetzt haben verlassen müssen, weil sie nicht Mitglieder der kommunisierenden Partei waren;
6. daß die Verwaltung eine „kommunisierende“ ist und von ihr „Schloßer, Lagerverwalter“ eingestellt seien, die hinter dem feindlichen Personal an Befehlungen entgegen zu wirken, sowie bei deren Einstellung einzig und allein die Zugehörigkeit zur kommunisierenden Partei maßgebend war;
7. daß der frühere Angestellte Götzmann in verhältniß kurzer Zeit in die Gruppe „Machthaber“ übergegangen ist;
8. das die Kassensätze zur Propaganda dienen für die kommunisierende Partei haben werden müssen;
9. daß Sammlungen für die kommunisierende Partei erfolgen;
10. daß vor Jahresfrist trotz der Anordnung der Aufsichtsbehörde 3 „Kommunisten“ nicht nur nicht entlassen, sondern sogar noch befristet worden seien;
11. daß man dranz und dran ist, den Stadtverordneten Riß, der demnachstigen Ausschussvorsitzende zum stellvertretenden Direktor vorzuschlagen;
12. daß es einigen „Kommunisten“ mit Hilfe der DRK ermöglicht worden sei, sich in der Eiche „Neu-Halle“ ein Grundstück zu erwerben und daß der Vorsitzende Kleemann jetzt Befehl eines Einfamilienhauses ist;

Stahlhelmer Steinbach 4.

Der Stahlhelmer Steinbach, der am Montag nachmittags, als er einem bedrängten Kameraden zu Hilfe kam, von dem Schloßer Kümmler durch Missetat in den Leib schwer verwundet wurde, ist in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Wie wir hören, hat der Staatsanwalt die Leiche beschlagnahmt.

Die Handschrift von Bürgers „Leonore“

Die Handschrift, in der Bürger seine berühmteste Schöpfung „Leonore“ an seinen Freund Poie zur Veröffentlichung im Göttinger Mensenmanns geschickt hatte, war im Herbst 1924 in einem Wiener Antiquariat wieder aufgefunden. Jetzt ist die kostbare Reliquie nach Göttingen gelangt. Die dortige Universitätsbibliothek hat die Untersuchung hannoverscher Bücherfreunde von einer Prager Buchhandlung für den Preis von 5000 Mark erworben.

Hochschulnachrichten.

Berlin. Wie wir erfahren, ist der ordentliche Professor der theoretischen Physik an der Berliner Universität, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Planck, zum 1. Oktober d. J. von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. — Dergleichen wurde der Professor der Zahnheilkunde an der Universität Berlin, gelehrtschaffender Direktor des zahnärztlichen Instituts und Abteilungsleiter der chirurgischen Abteilung an diesem Institut, Dr. med. dent. h. c. Fritz W. L. Liger, zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Berlin. Der ordentliche Professor für gerichtliche Medizin und Direktor der Universitätsklinik für Staatsarzneikunde an der Berliner Universität Geh. Medizinrat Dr. med. Frh. G. v. G. ist zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Steinbach war eine Persönlichkeit.

Steinbach war eine Persönlichkeit, die in Stadtbeamtenkreisen weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt war. Seine ist er fast bis in seine Organisation eingetreten. Das hatte ihm im besonderen den Hof der Unstabilitäten eingetragen, der sich wiederholt in heimlichste haben Angriffen auf ihn entfalt. Mancher der seinen Gefühlen hat dabei einen derben Dutzent abgenommen.

Der Schloßer Kümmler war zunächst verheiratet worden; aber der Untersuchungsrichter hat ihn jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt, wahrscheinlich weil er studienfähig nicht als vorliegend erachtet.

Berlin. Dem außerordentlichen Professor für prähistorische Archäologie an der Berliner Universität Dr. Hubert Schmidt ist ein Lehrauftrag für die vorgeschichtlichen Beziehungen zwischen Europa und dem Orient erteilt worden.

Berlin. Der ordentliche Professor der inneren Medizin und Direktor der briten medizinischen Klinik der Universität Berlin, Geh. Medizinrat Dr. med. Alfred Goldschneider, ist zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Göttingen. Der ordentliche Professor der deutschen Philologie an der Göttinger Universität, Geh. Regierungsrat Dr. Edward Schröder, ist zum 1. Oktober d. J. von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Marburg. Wie wir hören ist dem Privatdozenten an der Universität Marburg, Dr. Wilhelm Kahl, ein Lehrauftrag zur Vertretung der angewandten Mathematik in der philosophischen Fakultät Marburg erteilt worden.

Marburg. Wie wir hören, wurde der ordentliche Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität Marburg, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Dr. med. h. c. Eugen Kersch, zum 1. Oktober 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

München. Der Richterentscheider der Münchener theologischen Fakultät, Honorarprofessor Dr. theol. et jur. August Rne Götze, ist zum 22. Juli 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

München. Der emerit. ordentliche Professor der indischen und transischen Philologie an der Münchener Universität, Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Götze, ist zum 21. Juli 1926 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

München. Zum Nachfolger des Geh. Medizinrats C. Ballouin auf dem Lehrstuhl für Anatomie an der Universität München ist Prof. Dr. Friedrich Heibichler von der Universität Bonn in Aussicht genommen.

Königsberg. Dr. phil. Karl Wankel ist als Privatdozent für Betriebswirtschaftslehre in der

rechts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Königsberg, wird ein Lehrauftrag für dieses Fach zugewiesen.

Riss. Wie wir hören, hat der Privatdozent und Professor an anatomischen Institut der Universität Freiburg i. S. Dr. Walter v. S. an der Universität Riss am 1. Oktober 1926 angenommen.

Verlegung nach Amerika. Professor G. v. S. von der Fakultät der Universität Heidelberg hat einen Ruf nach Amerika erhalten, um dort für drei Monate Vorlesungen über „Histopathologie der Haut“ an der Maximalität in Rochester zu halten.

Kommisliche Übung eines hiesigen hiesigen Gelehrten. D. Dr. Viktor Kahl, der hiesigen Stadtpfarrer in Rühlisch in Göttingen, ist von der räumlichen Akademie der Wissenschaften zum Ehrenmitglied gewählt worden. Stadtpfarrer Dr. Kahl hat sich besonders auf dem Gebiet der lutherischen Forschung ausgezeichnet.

Gründung eines Weltverbandes zur Förderung der Geschichte. Die amerikanische historische Gesellschaft in New York hat die Gründung eines weltumfassenden Geschichtswissenschaftlichen Verbandes der Geschichte an. Mit den Geschichtswissenschaften von 19 Ländern, darunter auch Deutschland, sollen die durch den Weltkrieg zerstörten Beziehungen neu angeknüpft werden. Die fünf Jahre soll ein internationaler Kongress stattfinden. Unter dem Vorsitzenden des Komitees befindet sich auch Professor Meinecke von der Berliner Universität.

Die Welt ist ein Buch. Im März kommenden Jahres ist Bucher von hiesigen Verleger in Wien herausgegeben. In Wien hat bereits sein Jubiläumprogramm fertig.

